



Plastischer Chirurg aus Cottbus schult und operiert in Nepal

12:17 Uhr | 17. November 2022





Das Cottbuser CTK unterstützt in Nepal. Der Plastische Chirurg Prof. Dr. Björn Krapohl operiert aktuell in Kathmandu gemeinsam mit seinem Team Brandopfer und hält Vorlesungen. Wie das Krankenhaus mitteilte, handelt es sich bei der länderübergreifenden Partnerschaft um eine Kooperation zwischen dem CTK, dem Land Nepal sowie dem Universitätsklinikum Heidelberg. Ziel der Klinikpartnerschaft ist es, nicht nur das medizinische Knowhow sondern auch die Ausstattung in Verbrennungszentren in Nepal zu verbessern. Vor allem im Winter soll es in Nepal zu vielen Unfällen durch offene Feuerstellen kommen. Verbrennungsoffer mit 40 Prozent verbrannter Hautoberfläche haben eine Überlebenschance von unter 50 Prozent.

Das Cottbuser CTK teilte dazu mit:

Vor allem im Winter gibt es in Nepal viele Unfälle durch offene Feuerstellen. 90.000 Menschen erleiden hier pro Jahr schwere Verbrennungen, 2100 davon sterben. Vor allem ältere Frauen, die sich mit ihren weiten Kleidern am Feuer wärmen wollen, sind betroffen. In der Pandemie waren, bedingt durch Ausgangssperren auch viele Kinder betroffen. Die Überlebenschancen sind gering. Viele Patientinnen und Patienten aus weit entfernten Regionen erreichen das Krankenhaus gar nicht erst. Und auch wenn sie medizinisch versorgt werden können: Verbrennungsoffer mit 40 Prozent verbrannter Hautoberfläche haben eine Überlebenschance von unter 50 Prozent.



Hier will eine länderübergreifende Partnerschaft ansetzen: das Carl-Thiem-Klinikum Cottbus kooperiert dabei mit dem Universitätsklinikum Heidelberg und dem Land Nepal. Die Behandlung von Nervenverletzungen und schwerste Verbrennungen stehen im Fokus der internationalen Zusammenarbeit. Derzeit ist Prof. Dr. med. Björn Dirk Krapohl in Kathmandu, um im Nepal Cleft and Burn Center Vorlesungen zu halten und mit den Kollegen vor Ort gemeinsam Nerven-Operationen durchzuführen. Ziel der Klinikpartnerschaft ist es, nicht nur das medizinische Knowhow sondern auch die Ausstattung in Verbrennungszentren in Nepal zu verbessern.

Das Projekt erlangte bereits internationale Aufmerksamkeit. So wurde es auf der ersten Konferenz der internationalen Klinikpartnerschaften in Berlin vorgestellt. 400 Teilnehmer aus der ganzen Welt berichteten hier über ihre Erfahrungen. Zudem war Prof. Krapohl im Oktober mit dem Team aus Nepal beim World Health Summit der WHO präsent.

Das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sind Begründer der Initiative „Klinikpartnerschaften“. Das Förderprogramm unterstützt mit dem Fokus „Partner stärken Gesundheit“ Kooperationen zwischen deutschen Kliniken, Universitäten, Hochschulen und Nichtregierungsorganisationen und solchen in Partnerländern. Klinikpartner sind weltweit in allen medizinischen Fachbereichen aktiv. Deutschland ist insgesamt mit 66 Partnerländern vernetzt.